

Neuer Jenakulturchef: Jena muss endlich etwas wagen

Der neue Jenakultur-Chef tritt am 1. Juli sein Amt an – am 23.06.2016 lädt er ins Theaterhaus, um Jena „neu zu denken“. Zu Gast sind all jene, die in Jena etwas Neues wagen wollen.



Die Kulturarena ist eines der Jenaer Aushängeschilder. Das reicht dem künftigen Jenakulturchef nicht. Er will die Kultur in Jena "neu denken". Foto: Tino Zippel

Jena. Ein Gespräch über Kulturentwicklung ohne Kulturvertreter? Am 1. Juli wird Jonas Zipf sein Amt als neuer Jenakultur-Chef antreten. Zuvor jedoch wirft er einen genauen Blick auf die Vergangenheit und die Gegenwart der Jenaer Kulturlandschaft und lotet Entwicklungspotenziale aus. Das tut er nicht allein im stillen Kämmerlein, sondern gemeinsam mit allen interessierten Jenaern, die zur Podiumsdiskussion "Kultur Stadt Jena" am kommenden Donnerstag ins Theaterhaus eingeladen sind.

Was das Publikum jedoch nicht erwarten sollte, sind Vertreter aus Jenas Kulturlandschaft, die einstimmig über die Notwendigkeit von Kultur debattieren und die stete Unterfinanzierung beklagen. Zipf lud sich bewusst Podiumsgäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung ein. "Der Anlass für das Gespräch war für mich nicht nur mein Amtsantritt, sondern auch das 25. Jubiläum der Kulturarena und die laufenden Diskussionen um die Zuschussvereinbarung – gute Anlässe, um zurück- und vorauszublicken", sagt Zipf.

Eines der Hauptthemen soll Innovation sein. "Gerade in Jenas sehr spezieller Schullandschaft zeigt sich die Innovationskraft unserer Stadt", sagt Zipf. Wolfram Böhme, Schulleiter der beiden Querwege-Schulen, Frank Ahrens, Leiter der Jenaplanschule und Axel Weyrauch, Leiter der Gemeinschaftsschule Wenigenjena werden zu diesem Thema am Donnerstag zu Wort kommen. "Das Besondere in Jena ist, dass hier viel Innovation von ‚unten‘ stattfand. Initiativen, Vereine, Elternschaft sind so engagiert, dass sie eigene reformpädagogische Schulkonzepte entwickeln konnten und diese unter Umständen auch gegen den Landeswillen durchsetzten."

Das habe für Zipf viel mit einem kreativen Freiraum zu tun, der Innovation erst möglich mache. "Kulturschaffende wissen, dass man gegebenenfalls 99mal scheitern muss, um beim 100. Versuch etwas Innovatives hervorzubringen. Diese Freiräume sind aber nicht jedem gegeben." Ein interessanter Gesprächspartner dazu werde der Jenaer Unternehmer Eugen Ermantraut sein, der Gründer der Firma Clondiag und einstiger Alere-Geschäftsführer in Jena. "Er unterstützt heute Kreativköpfe finanziell und lässt ihnen Raum, sich auszuprobieren, Ideen voranzutreiben und auch zu scheitern."

Jena brauche den Mut, über den eigenen Tellerrand hinauszustrahlen, sagt Zipf. Größere Projekte müssten angefasst werden, um den Status, den sich Jena erarbeitet habe, zu halten. Die Politik dürfe nicht nur Verwalten, die Aufgabe müsse im kreativen Entwickeln liegen.

Die Stadtentwicklung soll in diesem Zusammenhang ein weiteres Thema sein, dass diskutiert wird. Gabriele Beibst, Rektorin der Ernst-Abbe-Hochschule Jena wird sich zu diesem Thema im Podium äußern. "Sowohl sie als auch der Präsident der Friedrich-Schiller-Universität, Walter Rosenthal, machten in Gesprächen mir gegenüber bereits klar, dass die Akquise neuer Studenten in Zukunft schwerer werden wird. Jena müsse an der Attraktivität als Hochschul- und Universitätsstandort arbeiten." Dazu gehöre es auch, zukünftig solche Debakel wie bei der geplanten Eichplatzbebauung zu vermeiden und kommende Chancen zu ergreifen. Die Stadt müsse an dieser Stelle etwas wagen. Von Großinvestoren, die billige Architektur schaffen, sieht er für Jena keinen Nutzen. Er wünscht sich "ikonische" Architektur, die Jena mehr Strahlkraft nach außen verleiht.

Was das alles mit Kultur zu tun hat? Alles: Kultur sei der Nährboden für wirtschaftliche und politische Systeme. Sie ihrerseits sei wiederum abhängig von wirtschaftlichen und politischen Bedingungen, von wissenschaftlichen Erkenntnissen und technologischen Entwicklungen. Bei günstiger Konstellation können Kultur und Wirtschaft ein Kraftfeld der Innovation bilden, ist sich Zipf sicher.

Auch das Thema Mäzenatentum spiele in dieser Hinsicht eine Rolle, sagt Zipf. In Jena, beziehungsweise in den neuen Bundesländern, sei dies weniger stark ausgeprägt. Intershop-Gründer Carsten Schneider hat dazu am Donnerstag möglicherweise mehr zu sagen. Neben den genannten Gästen sollen auch Randolph Margull, Geschäftsführer des Technologie- und Innovationsparkes, Soziologie-Professor Hartmut Rosa und Sozialpädagogik-Professor Mike Sandbothe zu Wort kommen. Moderiert wird die Veranstaltung vom zukünftigen Jenakultur-Chef persönlich.

Jördis Bachmann / 21.06.16 / TLZ